

Pinocchio aus Plüsch

TSG GUTSMUTHS Jeder kennt ihn, die Jüngsten himmeln ihn an. Quedlinburgs berühmtester Hund und sein Leben zwischen Fiktion und Realität.

VON BIANCA MÜLLER

QUEDLINBURG/MZ - Wenn man so will, ist er eine lokale Berühmtheit: Ein Pub ist nach ihm benannt, sein Antlitz ziert Brunnen und Dächer, sogar einem Magazin hat er schon seinen Namen geliehen. Und dann wäre da noch sein prominenter Vorfahre aus dem Stadtwappen. Der Quedel von heute hat sich verändert - aus dem kleinen weißen, ist ein stattlicher brauner Hund mit dunklen Abzeichen und freundlichen Schlappohren geworden.

Wie alt er sei, wisse er gar nicht genau, sagt Quedel. „So um die 10 Jahre“, überlegt er, „in Menschenjahren gerechnet natürlich.“ Einer der es genau weiß, ist Konrad Sutor, Vorsitzender der TSG GutsMuths. Wie ein Mix aus Rattenfänger von Hameln und Pinocchios Meister Geppetto hat er „Quedlinburgs berühmtestes Kuscheltier“ für den Waldlauf 2009 zu neuem Leben erweckt, ihn zum Maskottchen für den städtischen Sportnachwuchs erkoren. Seitdem sei Quedel ein „in den Kitas viel umjubelter Gast“.

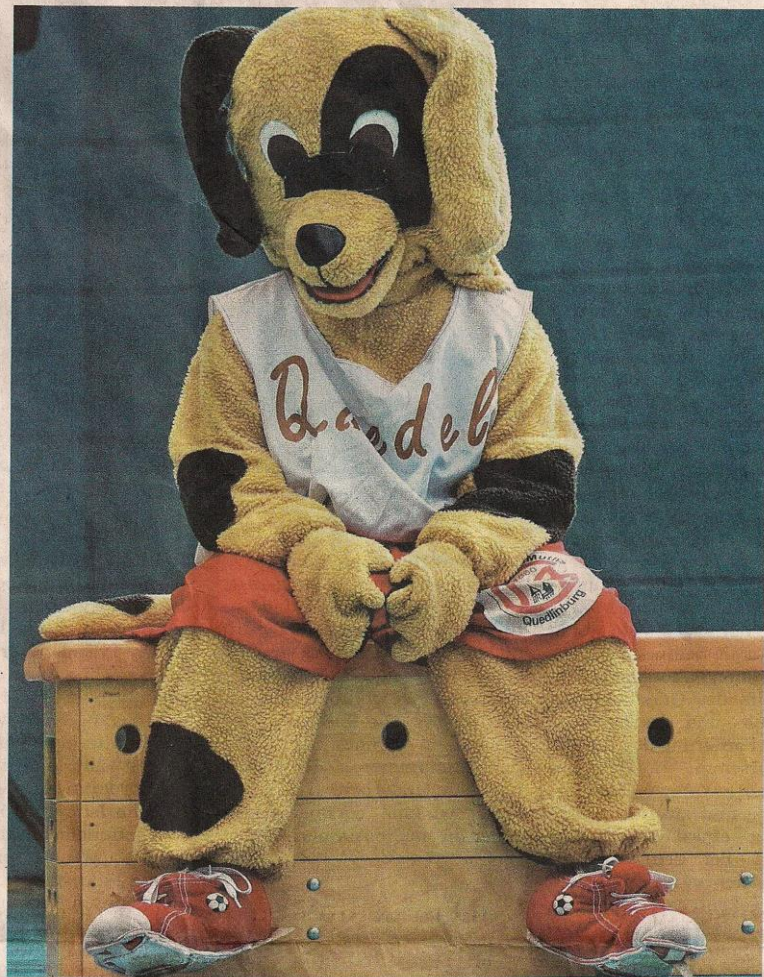
Sein sportliches Outfit verdankt Quedel der Kostümbildnerin des Tanzensembles. Dass er selbst GutsMuthser wurde, versteht sich von selbst - ist Leichtathletik doch sein liebstes Hobby. Mit dem Laufen klappe es am besten,

„Hab ich probiert,
danach war ich
total überdreht.“

Quedel
Hund

wengleich er sein Geschick auch bei der jährlichen Kita-Olympiade der Stadt immer wieder beweist. Da ist er nicht nur Motivator, sondern wortwörtlich Vorturner. Computerspiele hingegen seien nicht sein Fall: „Hab ich mal probiert, danach war ich total überdreht und unausgeglichen.“ Dass man ihn meistens auf dem Sportplatz Moorberg oder in den Kindergärten trifft, wundert da kaum. Nach dem Sport darf es dann gern mal eine hundeuntypische Portion Nudeln mit Tomatensauce sein.

Anfangs hatten die Kleinen oft Respekt, manchmal Angst. „Sicher wegen meiner Größe“, mutmaßt er. In dieser



Quedlinburgs berühmtestes Kuscheltier: Quedel

FOTO: THOMAS TOBIS

Zeit hat er gelernt, feinfühlig zu sein. Friedlich sei er sowieso. Postboten? Katzen? Kein Problem! Nur, wenn man an ihn an Rute oder Ohren zieht, guckt der Zwei-Meter-Hund empört.

Ob er spreche oder nicht, macht er von der Situation abhängig. Nicht selten sind es die Kinder selbst, die ihm neugierig ein paar Worte entlocken. Irgendwie ist er ja sowieso einer von ihnen. Nur etwas größer. Wie bei vielen Jugendlichen bringt die Pubertät auch bei Quedel Chaos: Im Herbst 2017 flattert ein Anwaltsschreiben bei Ziehvater Sutor ein. Der Name seines Maskottchens sei eine Markenrechtsverletzung, Que-

del seit 2011 eine geschützte Wortmarke. Der Hund versteht die Welt nicht mehr. Sutor geht es ähnlich. Er überzeugt die mahnende Seite, den Vierbeiner zumindest 2018 zu verschonen. Nicht zuletzt, weil hinter dem Plüsch gewordenen Wappentier keine kommerziellen Interessen stehen, er lediglich als sportliche Identitätsfigur diene. Sollte die Nutzungserlaubnis 2019 dennoch erlöschen, trösten vielleicht diese berühmten Musikbeispiele: Die Beach Boys waren anfangs mal The Pendletones, und auch Prince und Cat Stevens haben ihre Künstlernamen schon erfolgreich geändert.